

Und täglich schallt's vom hohen Turm ...

... oder doch nicht?

Informationen zu den Schäden am Grimm'schen Glockengeläut

Mehr oder weniger durch Zufall ist der Schaden aufgefallen. Als ich eines Samstag-Abends im Frühjahr dieses Jahres in die Glockenstube unseres Kirchturmes stieg, wollte ich mich am Klang und am Anblick der läutenden Kirchenglocken erfreuen und mich selbst sozusagen hautnah auf den bevorstehenden Sonntag einstimmen. Als ich mir die einzelnen Glocken etwas näher anschaute, fiel mir im Inneren der großen Glocke eine seltsame Linie auf der Oberfläche auf. Ob es sich dabei tatsächlich um einen Riss handelte, wollte und konnte ich nicht beurteilen. Nachdem auch unser Kirchgemeindevorsteher Jürgen Brauch einen Blick auf die große Glocke geworfen hatte und wir nunmehr hören konnten, dass sie wohl auch einer klinglichen Veränderung unterlag, war klar, dass ein ernsthaftes Problem vorlag.

1544 wurde unsere große Glocke, die den Namen Lutherglocke trägt, vermutlich von Martin Hilliger in Freiberg gegossen. Fast 470 Jahre lang läutete sie tagtäglich, mahnte zum Gebet, rief sonntags zum Gottesdienst und begleitete die Menschen bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen. Doch der nun vorliegende Schaden veranlasste uns die große Glocke sofort außer Dienst zu stellen. Im Mai bekamen wir dann Besuch vom zuständigen Glockensachverständigen des Regionalkirchenamtes Dresden, Herrn Norbert Hesse. Dieser nahm sich viel Zeit, um den Schaden an der Glocke zu untersuchen und ebenso die gesamte Glockenanlage in Augenschein zu nehmen. In seinem Gutachten bestätigte er den ca. 25 cm langen Vertikalriss im Korpus der Glocke. Hätten wir den Riss nicht bemerkt und die Glocke weiter geläutet, so wäre sie wohl eines Tages einfach auseinandergesprungen und hätte damit eine große Gefahr für den Turm als auch den umgebenden Eingangsbereich rings um die Kirche und die Menschen dargestellt.

Doch neben dem Riss im Glockenkörper wurden weitere Schäden am Geläut festgestellt. Alle drei Glocken sind aufgehängt an gekröpften Stahljochen in einem stählernen Glockenstuhl. Durch diese Aufhängung werden die Glocken beim Läuten extrem stark belastet, anders als bei der sonst üblichen Aufhängung der bronzenen Klangkörper an einem geraden Holzjoch. Dieser Stahlglockenstuhl wurde in den 1960er Jahren installiert und ersetzte den leider morsch und instabil gewordenen historischen Holzglockenstuhl. Im Zuge dieser Neuaufhängung wurden die ursprünglich eingegossenen Halterungen für den Klöppel bei allen drei Glocken entfernt. Zur Aufhängung der jetzigen Klöppel wurden die Hauben der Glocken durchbohrt und daran die Klöppelhalterung angebracht. Des Weiteren sind laut Herrn Hesse die Anschlagstellen der Glocken stark abgenutzt. Diese Schwächung des sogenannten Schlagringes wirkt sich ebenfalls negativ auf die Belastbarkeit der läutenden Glocken aus.



große Glocke am gekröpften Joch im Stahlglockenstuhl hängend
(Foto: Dr. Bernd Beirow und Partner)

All diese festgestellten Mängel veranlassten den Kirchenortsvorstand von Reinhardtsgrimma und den Vorstand unseres Kirchspiels Glashütte der vollständigen Instandsetzung und Restaurierung des Geläutes zuzustimmen. Ebenso wurde mit Unterstützung des Glockensachverständigen entschieden zum bestehenden Glockentrio noch eine vierte neue Glocke hinzugießen lassen zu wollen. In ihrem Ton wird sie zwischen der jetzigen über 500 Jahre alten und damit vorreformatorischen Marienglocke (z.Z. mittlere Glocke) und der 1529 gegossenen Speyerglocke (z.Z. kleine Glocke) liegen. Diese neue Glocke soll künftig das tägliche Gebetsläuten übernehmen und die Schlagtonfolge unseres derzeitigen Dreiergeläutes komplettieren. Dadurch soll die Möglichkeit geschaffen werden im Verlauf des Kirchenjahres verschiedene Dreiergeläute zusammenzustellen, die in ihrem Klangcharakter

dem jeweiligen Anlass des Gottesdienstes Rechnung tragen. Das volle Geläut bliebe dann den hohen kirchlichen Fest- und Feiertagen vorbehalten. Wir verfolgen damit auch die Absicht die alten und kulturhistorisch äußerst wertvollen Glocken von Reinhardtsgrimma künftig weniger stark zu belasten und sie somit für noch viele weitere Jahrhunderte zu erhalten.

Eine Spezialfirma, die auf dem Gebiet der Glockensanierung und -reparatur viel Erfahrung und Knowhow mitbringt, wird unsere drei alten Glocken wieder Instand setzen. Anschließend erfolgt die Planung, Konstruktion und der Guss der neuen Glocke durch eine fachkundige Glockengießerei. Doch neben der Behebung der Schäden an den einzelnen Glocken und dem Zuguss der neuen Glocke, soll auch ein komplett neuer Glockenstuhl im Turm errichtet werden. In diese massive Eichenholzkonstruktion sollen dann unsere Glocken an gerade Eichenjoche gehängt werden. Der neue Glockenstuhl, die veränderte Aufhängung an Joche nach historischem Vorbild und der Einbau leichter, sanfter anschlagender Klöppel sollen dazu führen, dass unser wertvolles Glockengeläut künftig homogener und volltöniger vom Turme schallt.

Zweifelsohne stellt dieses Sanierungs- und Instandsetzungsprojekt, welches wir uns als Kirchgemeinde auf den Rücken geschnallt haben, eine große finanzielle Herausforderung dar. Allein die Kosten für die Sanierung der alten Glocken, der Austausch des Glockenstuhles und die Installierung aller technischen Anlagen, wie etwa der Lütetechnik belaufen sich auf knapp 72.200,- €. Die neue vierte Glocke wird etwa 11.600,- € kosten. Darin enthalten sind alle Planungs- und Herstellungsschritte sowie alle weiteren Beträge für Aufhängung und Armaturen, d.h. Klöppel und Läuteantrieb. Der Glockensachverständige Norbert Hesse hat uns bereits die Unterstützung seitens der Landeskirche zugesagt und wir hoffen auch auf die finanzielle Mithilfe durch das Denkmalamt. Dennoch werden wir als Kirchgemeinde immer noch einen Eigenanteil von etwa 48.000,- € aufbringen müssen. Ab und an hört man Sätze, wie „Glocken sind lautstarke Störenfriede, die einen sonntags morgens aus dem Schlaf reißen“. Ziemlich stumpfsinnig wie ich finde. Glocken und ihr Klang sind weitaus mehr. Sie sind Rufer, die Menschen zum Gebet auffordern und zum Gottesdienst einladen. Sie sind Zeitanzeiger, weil sie uns im wahrsten Sinne des Wortes sagen, was die Stunde geschlagen hat. Weihnachten und Ostern ohne Glockenklang? – schlecht vorstellbar; sind sie es doch, die am lautesten und am weitesten die Geburt und Wiederauferstehung Jesu Christi verkünden. Gott sei Dank gibt es aber auch Leute, die sagen: „Dort wo Glocken läuten, herrscht Frieden unter den Menschen“. Frieden für den wir dankbar sein sollten – gerade in der heutigen Zeit. Und nicht zuletzt sind Glocken auch Kunstwerke und Kulturgüter, die es bedürfen, dass man Verantwortung für sie übernimmt, damit auch unsere Nachkommen sich noch an ihrem Klang erfreuen können.

Darum möchte ich Sie liebe Besucherinnen und Besucher auch im Namen der Kirchgemeindevertretung von Reinhardtsgrimma herzlich einladen uns bei diesem Projekt zu unterstützen. Ich möchte Sie ermutigen von unserem Sanierungsprojekt zu erzählen und Neugier zu wecken – auch bei anderen. Wir freuen uns über Ihr Engagement und jede finanzielle Unterstützung egal ob klassisch konventionell oder ausgefallen und ideenreich. Spenden können Sie derzeit auf das Konto unseres Kirchspiels mit einem entsprechenden Vermerk des Verwendungszweckes überweisen oder persönlich im Pfarramt in Reinhardtsgrimma oder im Büro des Kirchspiels in Glashütte abgeben. Gern stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus. In regelmäßigen Abständen werden wir Informationen zum Fortschritt des Projektes veröffentlichen. Diese können Sie dann dem Glashütter Amtsblatt sowie hier der Homepage unseres Kirchspiels entnehmen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Mithilfe zur Sanierung unserer Grimm'schen Glocken. Bereits jetzt bringen wir Ihnen unseren Dank entgegen. Gott schütze Sie.

Es grüßt Sie herzlich

Rick Meyer

Beauftragter zur Geläutpflege im Kirchspiel Glashütte